

Ein Naturhybrid zwischen *Parnassius tianschanicus*
(Ch. Oberthür) und *Parnassius apollonius* (Eversm.)
(Lepidoptera, Papilionidae)
Klaus Geith

Zusammenfassung: Der Fang eines Naturhybriden zwischen *P. tianschanicus* (Oberthür) und *P. apollonius* (Eversm.) wird mitgeteilt. Der Hybride wird beschrieben.

Summary: The capture of a hybride between *P. tianschanicus* (Oberthür) and *P. apollonius* (Eversm.) is communicated. The hybride is described.

In der einschlägigen Parnassiidae-Literatur finden sich zahlreiche Hinweise auf Parnassier-Hybriden die sowohl aus Zucht-Kreuzungen als auch natürlicher Herkunft entstammen (1-3). Bei den Zucht-Hybriden handelt es sich überwiegend um gekreuzte apollo-Subspecies, seltener um Hybriden zwischen Parnassier-Arten, was vor allem auf die Zugänglichkeit der Imaginalstadien zurückzuführen ist. Bei Naturhybriden dagegen gehören zwangsläufig die Elterntiere verschiedenen Species an. So sind bei Bryk (1) und Eisner (2) verschiedene Kreuzungen zwischen Parnassier-Species aufgeführt und zum Teil auch bebildert. Auch über in der freien Natur beobachtete Copulae von Faltern zweier verschiedener Parnassier-Species wird berichtet (3).

Mitte dieses Jahres überließ mir Herr Ch. Krušek, Prag, dankenswerter Weise einen weiblichen Hybriden, den er am 22.7.1982 am Kojtezek Pass, südwestl. Pamir, Tadjikistan auf 4000 m Höhe gefangen hatte. Hervorgegangen ist der Falter offensichtlich aus einer Kreuzung zwischen *P. tianschanicus* und *P. apollonius*. Vertreter der Eltern-Species vom gleichen Fundort sind vergleichend neben dem Hybriden abgebildet.

Der Hybris besitzt folgende Merkmale:

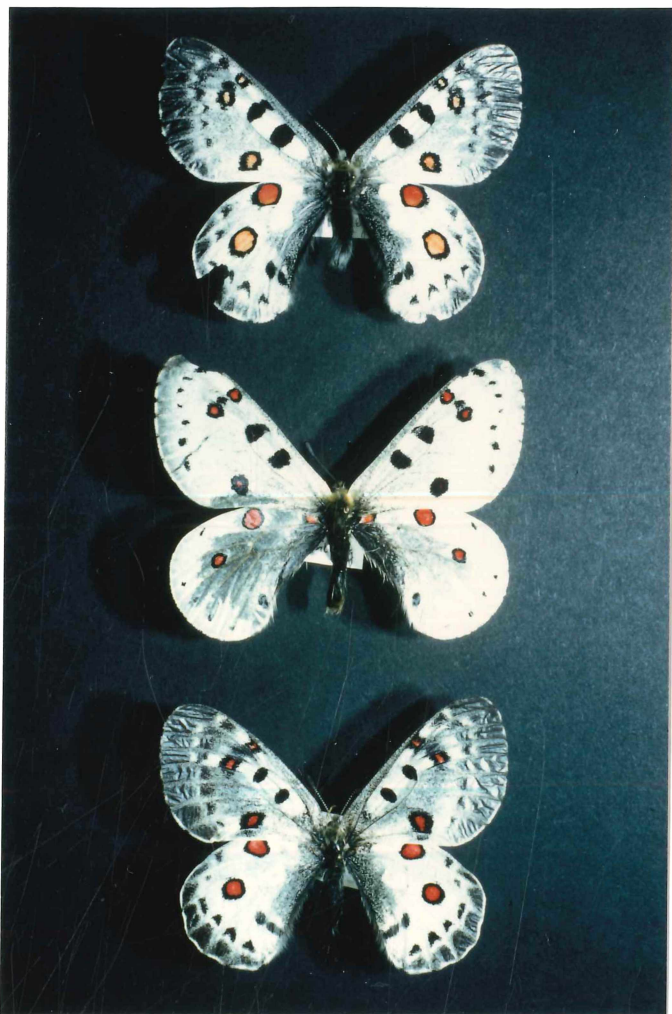
Während die Zeichnung von *tianschanicus*-Merkmalen dominiert wird, ist der Flügelschnitt *apollonius* zuzurechnen. Breite Marginalbänder und die relativ starke, dunkle Bestäubung des Vflmittelfelds sind klare *tianschanicus*-Merkmale. Während auch die Submarginalbinde der Vorderflügel nahezu unverändert von *tianschanicus* übernommen wurde, sind die Außenränder der Keile der Submarginale der Hfl. deutlich weniger stark nach innen eingebuchtet, so daß diese Flecken des Hybriden eher ein dreieckiges denn ein sichelförmiges Aussehen haben. Im Gegensatz zu den Vorderflügeln sind die Hinterflügel des Mischlings weit weniger mit einer dunklen Beschupung als bei *tianschanicus* überzogen - ein Hinweis auf den *apollonius*-Einfluß. Die beiden Subcostal-Flecken sind in Form und Rotkernung *tianschanicus* ähnlicher als *apollonius*, aber weiterem nicht wesentlich verschieden. Auffallend ist die schwarze Bestäubung der Adern im Bereich der Subcostal-Flecken. Der Hinterrandfleck wurde ebenfalls nahezu vollständig von *tianschanicus* übernommen. Derjenige des linken Vorderflügels besitzt eine eher rechteckige, der des rechten Vfls eine mehr trapezförmige Optik. Unterhalb dieses Flecks befindet sich in Richtung Innenrand ein dunkler Schatten. Ein

äußerst markantes Merkmal des Hybriden sind die beiden Zellflecken des Vorderflügels. Beide sind etwa gleich groß und besitzen eine auffällig elliptische Form. Der Mittelzellfleck berührt weder Subcostal- noch Median-Ader, der Endzellfleck paßt sich genau der äußeren Rundung der Zelle an und dehnt sich nicht über diese hinaus aus. Die beiden Ocellen des Hinterflügels besitzen eine kräftige rote Farbe und sind nicht weiß gekernt. Die Costalocelle bildet in Form und Dicke der schwarzen Umrandung eine Mischung aus tianschanicus und apollonius. Ein weiteres deutliches Hybrid-Kennzeichen ist die Median-Ocelle. Sie ist nahezu kreisrund, ähnlich der von apollonius und im Gegensatz zur elliptischen Ocelle von tianschanicus. Die Analflecken sind nicht miteinander verbunden, der äußere ist länglich ausgeformt, der innere eher kreisrund.

Die Befrassung der Vorderflügel ist dunkel mit leichten Aufhellungen zwischen den Adern, die der Hinterflügel dagegen ist nur im direkten Bereich der Adernenden dunkel gefärbt.

Wie eingangs erwähnt ist außerdem noch die Flügelform ein charakteristisches Merkmal dieses Hybrid-Falters. Es sind die Flügel breiter, runder und weniger gestreckt als bei tianschanicus, so daß dieses Charakteristikum überwiegend als von apollonius stammend anzusehen ist.

Abschließend ist noch zu bemerken, daß das Hybrid-Weibchen eine Sphragis besitzt und somit für die Parnassier-Herren der Schöpfung als durchaus attraktiv angesehen wurde.



- Oben: *Parnassius tianschanicus* ssp. :
Kojtezek Pass, Pamir, 12. 7. 1988
- Mitte: *Parnassius apollonius* ssp. :
Kojtezek Pass, Pamir, 6. 7. 1988
- Unten: Hybrid *P. tiansch.* x *P. apoll.*:
Kojtezek Pass, Pamir, 22. 7. 1982

Literatur:

- (1) F. Bryk, Parnassiidae pars II (Subfam. Parnassiinae) in Das Tierreich, Walter de Gruyter & Co., Berlin-Leipzig, 1935, S. 720 ff und dort zit. Lit.
- (2) C. Eisner, Parnassiidae-Typen in der Sammlung C. J. Eisner in Zoologische Verhandlungen No. 81, E. J. Brill, Leiden, 1966, S. 59 ff und dort zit. Lit.
- (3) H. Stichel in A. Seitz (Hrsg.) Die Großschmetterlinge des Palaearktischen Faunengebiets, 1. Band: Die Palaearktischen Tagfalter, Fritz Lehmann's Verlag, Stuttgart, 1909, S. 19 ff.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Klaus Geith
Ziegeleistraße 21
8074 Gaimersheim

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [facetta - Berichte der Entomologischen Gesellschaft Ingolstadt e.V.](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [5_1992_2](#)

Autor(en)/Author(s): Geith Klaus

Artikel/Article: [Ein Naturhybrid zwischen *Parnassius tianschanicus* \(Ch. Oberthür\) und *Parnassius apollonius* \(Eversm. \(Lepidoptera, Papilionidae\) 28-32](#)